

„Mit Hülfe des Ringes hofft' ich meinen Reichtum 1
 Wiederzugewinnen; doch jetzt verweigern
 Meine Gehülfen mir allen Gehorsam.
 Jetzt bin ich elend; denn einzig der Anblick
 Leuchtenden Goldes labt und ergötzt mich. 5
 Der gänzlich Beraubte begehrt nun Rache.
 Nun vererbe sich ewig auf jeden Eigner
 Des roten Ringes, den du mir entrißen,
 Die vernichtende Neigung des Neidwurms der Nachtwelt.
 Wer oben an der Sonne jemals in Besitz kommt 10
 Des Antwananutes, der werde zum Niblung,
 Der trage, betrogen von Träumen des Glückes,
 Bis zur Neige des Lebens den Neid der Nornen.
 So wirke nur Weh, du verderbliches Wunschgold;
 Wann die Klagen erklingen bis in meine Klüfte 15
 Um die Leichen Geliebter, dann will ich lachen,
 Will jubeln und juchzen, wann Tausende jammern
 Und Enkel noch schluchzen um erschlagene Geschlechter.“



12. Richard Wagner¹⁾, Götterdämmerung.

(Dritter Tag aus der Trilogie: Der Ring des Nibelungen, Erster
 Aufzug.)

Der Ring des Nibelungen. Text mit den Leitmotiven und Notenbeispielen
 herg. von J. Burghold. Mainz, Schott.

Die Halle der Gibichungen am Rhein. Gunther, Hagen und Gutrune. Gunther
 und Gutrune auf dem Hochsitz, vor dem ein Tisch mit Trinkgerät steht; Hagen
 sitzt davor.

Hagen.

Sommerlich reifer Stärke
 Seh' ich Gibichs Stamm,
 Dich, Gunther, unbeweibt,
 Dich, Gutrun', ohne Mann.

¹⁾ Richard Wagners Musikdrama liegt die von der nordischen
 Dichtung überlieferte Fassung der Nibelungen Sage zugrunde. Diese Fassung hatte
 sich auch de la Motte-Fouqué (1777–1845) bei seinem 1808 erschienenen
 Heldenpiel „Sigurd, der Schlangentöter“ zum Vorbild genommen. (Die
 1810 erschienene Trilogie Fouqués „Der Held des Nordens“ ist in den ausge-
 wählten Werken, Ausgabe letzter Hand, Halle 1841, Bd. 1–3 zu finden. „Sigurd,